

# Die SVP greift im Aargau erneut an

Politikberater Mark Balsiger rechnet nicht mit einem zweiten Regierungsratssitz für die SVP

Von Thomas Wehrli

**Aarau.** Dem Kanton Aargau steht ein spannender Wahlherbst ins Haus: Zum ersten Mal finden die Regierungs- und Grossratswahlen zeitgleich statt. Während die Parteien noch an den Grossratslisten feilen, sind die Fronten bei den Regierungsratswahlen bereits geklärt: Von den fünf bisherigen Regierungsräten treten Susanne Hochuli (Grüne), Roland Brogli (CVP), Urs Hofmann (SP) und Alex Hürzeler (SVP) erneut an. Den FDP-Sitz von Peter C. Beyeler, der nach zwölf Jahren zurücktritt, will der Badener Stadtammann Stephan Attiger verteidigen.

Als aussichtsreichster Sprengkandidat tritt Thomas Burgherr an; mit ihrem Kantonalparteipräsidenten will die SVP einen zweiten Sitz erobern. Das hat die Partei bereits vor vier Jahren versucht – ohne Erfolg. Auch diesmal wird es ihr laut Mark Balsiger kaum gelingen. Der Politikberater und Kampagnenspezialist sagt für die vier Bisherigen sowie für Attiger einen sicheren Lauf voraus.

**BaZ:** Das aktuelle Regierungsfoto zeigt eine dynamisch wandernde Truppe. Waren die fünf in dieser Legislatur auch so unterwegs?



**Mark Balsiger:** In meiner Beobachtung harmonisiert der Aargauer Regierungsrat seit vier Jahren gut. Weil er sich menschlich fand, konnte er auch gestalten. Nicht zu

vergessen ist die starke Figur von Staatsschreiber Peter Grünenfelder. Er ist bei allen Geschäften dabei – und er denkt und lenkt mit.

**Vier Regierungsräte treten am 21. Oktober wieder an. Erklimmen alle den Wahlgipfel?**

Urs Hofmann und Roland Brogli dürften die beiden Spitzenplätze unter sich ausmachen. Susanne Hochuli (Grüne) und Alex Hürzeler (SVP) schaffen es hingegen nicht aufs Podest.

**Wer ist besonders gefährdet?**

Akut gefährdet ist niemand. Hochuli hat mit den Grünen eine kleine Basis, kommt dank ihrem authentischen Auftritt allerdings bei den Leuten gut an. Hürzeler leidet darunter, dass er von Teilen der FDP und CVP geschnitten wird. Abwahlen sind im Aargau allerdings nicht tabu: Vor vier Jahren erwischte es Rainer Huber (CVP), weil er sich als Bildungsturbo angreifbar gemacht hatte, vor zwölf Jahren traf es Stéphanie Mörikofer (FDP), weil sie zunehmend unpopulärer geworden war und ihre Partei sie nicht mehr voll unterstützte.

**Susanne Hochuli war bei den letzten Wahlen die Überraschung. Sie konnte mit einem grossen Sympathiebonus ins Amt starten. Was ist davon übrig?**



«Harmonierte gut». Die Regierungsmannschaft mit Staatsschreiber Peter Grünenfelder (von links) und den Regierungsräten Roland Brogli, Alex Hürzeler, Susanne Hochuli, Peter C. Beyeler und Urs Hofmann.

Ihr Vorgänger im Gesundheitsdepartement, Ernst Hasler (SVP), schien in seiner Rolle nie richtig anzukommen; die klare Führung fehlte. Der Einstieg war für Hochuli wie für alle anderen Neuen schwierig, inzwischen macht ihr Departement einen geordneten Eindruck und die Stimmung ist offensichtlich gut.

**Die SVP will einen zweiten Sitz erobern und tritt neben Regierungsrat Alex Hürzeler mit Thomas Burgherr an. Ein kluger Schachzug?**

Dass die SVP als stärkste Partei mit zwei Kandidaturen antritt, ist konsequent. Die Erfahrung im Aargau, aber auch in vielen anderen Kantonen, zeigt, dass sie bei Ständerats- und Regierungsratswahlen Mühe hat, ihre Leute durchzubringen. Auch ganz grosse Namen wie Christoph Blocher (ZH), Toni Brunner (SG) oder Caspar Baader (BL) und der Aargauer Ueli Giezendanner scheiterten im letzten Jahr. Im Aargau schaffte es Alex Hürzeler vor vier Jahren erst im zweiten Wahlgang. Mit Luzi Stamm erreichte damals einer der bekanntesten SVP-Politiker sogar nur Platz sieben.

**Das heisst?**

Majorzwahlen sind für SVP-Leute offensichtlich ein hartes Pflaster. Das ist der Preis der harten Linie – bei Parla-

mentswahlen wurde er in den letzten Jahren meistens belohnt.

**Ist die Kandidatur von Burgherr also nur für die Parteihygiene?**

Thomas Burgherr muss über sich hinauswachsen und viele Mittewähler abholen, wenn er gewählt werden will – eine echte Herausforderung. Dass er seinem Parteikollegen Hürzeler Stimmen wegnimmt, ist möglich. Die SVP-Wähler werden beide Namen auf ihr Ticket schreiben, andere entscheiden sich womöglich für einen der beiden SVPler. Das ist für Hürzeler eine ungemütliche Situation.

**Die FDP tritt mit dem Badener Stadtammann Stephan Attiger an. Muss er sich sputen oder hat er einen sicheren Lauf?**

Er muss sich keine Sorgen machen. Als Grossrat prägte er in den letzten Jahren zwar kein Geschäft, als Stadtammann von Baden hat er allerdings überzeugende Arbeit geleistet. Ein weiterer Bonus: Er ist der einzige Ostaargauer im Kreis der Kandidaten, die regionalpolitische Zusammensetzung der Kantonsregierung ist für viele Wähler ein Faktor. Der Bezirk Baden mit seiner demografischen Power – er ist doppelt so gross wie der Bezirk Aarau – bringt Attiger sicher ins Ziel.

**Die drei grossen bürgerlichen Parteien CVP, FDP und SVP spannen bei den**

**Wählern nicht zusammen und treten je einzeln an. Eine verpasste Chance?**

Vor allem die Differenzen zwischen der CVP und der SVP sind seit Ende der Neunzigerjahre immer grösser geworden. Das hat auch mit der Radikalisierung der Volkspartei zu tun. Mit einem homogenen Päckli konnten diese drei Parteien früher jeweils vier der fünf Sitze beanspruchen. Damals waren FDP und CVP allerdings auch noch viel stärker und selbstbewusster.

**Die Regierungsrats- und Grossratswahlen finden erstmals zum selben Zeitpunkt statt. Was hat dies für einen Einfluss auf das Resultat?**

Die getrennten Wahlen waren eine Anomalie in der Schweiz. Es ist gut, dass die Zusammenführung nun die Grossratswahlen aufwertet. Einen direkten Einfluss erkenne ich nicht.

**Wie sieht der neue Regierungsrat nach dem Wahltag aus?**

Die Arbeit der vier Bisherigen wird honoriert, der Neue im Quintett heisst Stephan Attiger. Es ist aber gut möglich, dass es zu einem zweiten Wahlgang kommen wird.

Mark Balsiger ist Politikberater und Autor der Bücher «Wahlkampf in der Schweiz» und «Wahlkampf – aber richtig». Er ist im Aargau aufgewachsen und lebt heute in Bern.